№. 647. Montag, den 9. Juli. 1860.

Für ganz Großbritannien und Irland nimmt Bestellungen entgegen die deutsche Buchhandlung von Franz Thimm, 3 Brook Street Grosvenor Square, London, W. und 32 Princess Street, Manchester.

Die Danziger Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage um 5 Uhr Nachmittags. Bestellungen werden in der Expedition (Gerbergasse 2) und auswärts bei allen Kgl. Postanstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Rℓ. 15 Sgr., auswärts 1 Rℓ. 20 Sgr. Insertionsgebühr 1 Sgr. pro Petitzeile oder deren Raum. Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, Kurstraße 50; in Leipzig: Heinrich Hübner; in Altona: Haasenstein & Vogler. J. Türkheim in Hamburg.

Danziger  Zeitung

Organ für West- und Ostpreußen.

Amtliche Nachrichten.

Se. Königliche Hoheit der Prinz-Regent haben, im Namen Sr. Majestät des Königs, Allergnädigst geruht:

Dem Pfarrer Martini an der Bonifacius-Kirche zu Sömmerda im Kreise Weissensee den Rothen Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife, dem Stadtgerichts-Rath Schartow zu Königsberg in Pr., dem Regierungs- und Bau-Rath Oppermann und dem Regierungs-Assessor le Juge ebendaselbst, und dem Steuer-Einnehmer a. D. Klavehn zu Erfurt den Rothen Adler-Orden vierter Klasse zu verleihen; so wie

den Gerichts-Assessor Franz Ferdinand Mathias von Boenninghausen zum Garnison-Auditeur in Kolberg, und den Gerichts-Assessor Karl Wilhelm Matthes zum Garnison-Auditeur in Torgau, zu ernennen.

(W.T.B.) Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Madrid, 6. Juli. Die Sitzungen der Cortes sind geschlossen worden.

Paris, 7. Juli. (Dtsch. Ztg.) Der Kaiser geht am 15. August auf einige Zeit nach Savoyen und Nizza. — Der Herzog von Grammont begiebt sich übermorgen auf seinen Posten nach Rom, Graf Persigny ist heute nach London zurückgereist. Das Gerücht in Betreff seiner Abberufung ist unwahr.

Wien, 7. Juli. Nach hier eingetroffenen Nachrichten aus Turin vom gestrigen Tage hat Fürst Petrulla die ihm übertragene Mission nach Turin abgelehnt und soll Fürst Ischiatella mit derselben betraut worden sein.

— Auswärtige Zeitungen brachten die Nachricht, Oesterreich habe zwar in der Frage über Savoyen seine Bereitwilligkeit zur Theilnahme an der Conferenz erklärt, jedoch der französischen Regierung die Sorge überlassen, die Majorität der Mächte für einen der drei Thouvenel'schen Lösungswege zu erzielen, welcher Lösung beizutreten Oesterreich im Voraus erklärt habe. Die heutige „Donauzeitung" bezeichnet diese Darstellung des Sachverhältnisses als unrichtig.

Preußen und Italien.

Diejenigen, welche Alles daran setzen, jede Miniatursouveränetät in Deutschland und in jedem Duodezstaate die kleinlichsten und unvernünftigsten, für ihre Inhaber aber sehr einträglichen, Privilegien der Landjunker, Hofcavaliere, fürstlichen Diener aller Art um jeden Preis aufrecht zu erhalten, werden nicht müde, Mißtrauen an allen Ecken und Enden des Vaterlandes zu säen, damit nur ja keine Führerherrschaft aufkomme, durch welche das gemeinsame Denken und Walten in einer gemeinsamen, einer wirklich nationalen That sich verkörpern würde. Von dieser Seite her stammen alle die schnell auftauchenden, überall hin fliegenden Gerüchte, die vor Allem das preußische Volk den anderen deutschen Stämmen, die preußische Regierung der gesammten deutschen Nation und vorzugsweise den Bürgern des eigenen Staates verdächtig machen sollen. So oft derartige Gerüchte auch als eitel Lüge sich erweisen mögen, so wird der Feind doch nicht müde, immer neue zu erfinden; denn das „Verläumde nur frech darauf los, etwas bleibt immer hängen", gilt ihm als eine nie fehlende Maxime des praktischen Verstandes. So geht wieder das Gerede von einem Ende Deutschlands zum anderen, daß Preußen, in diesem Punkte mit Rußland und Oesterreich im Einverständniß, schon gegen Garibaldi und für die neapolitanischen Bourbons wenigstens diplomatisch in die Schranken getreten sei. Im Ernste freilich glaubt niemand an eine so sinnlose Politik, aber doch giebt es noch ängstliche Gemüther genug, welche sie immerhin für möglich halten und durch die Angst vor dieser Möglichkeit sich um ihre gute Laune und, was schlimmer ist, um die Fähigkeit bringen lassen, dem gesunden Verstande und dem guten Willen unserer Regierung das gebührende Vertrauen zu schenken.

Wir haben schon vor längerer Zeit, als es sich noch um die Annexirung der italienischen Herzogthümer und der Romagna handelte, auf gute Auctorität hin die durch die späteren Ereignisse vollkommen bestätigte Behauptung ausgesprochen, daß die klare Einsicht und das berechtigte Selbstgefühl an maßgebender Stelle sich nie darüber getäuscht hat, daß alle Legitimität nur auf sittlicher Grundlage beruht, und daß darum die Herrschaft das Hauses Hohenzollern in demselben Maße eine legitime ist, wie die jener italienischen Fürsten eine illigitime war. Und nun sollte die preußische Regierung wohl gar alle ihre Sympathien im deutschen Volke und daneben noch die Aussicht auf eine kräftige Allianz mit England, wenn England nämlich einmal wieder eine volksthümliche Regierung erhält, für die Legitimität eines Königs von Neapel in die Schanze schlagen! Es sollte von der Rechtmäßigkeit der allerunrechtmäßigsten Gewalt, wenn dieselbe nur eine Zeitlang in der Lage gewesen ist, sich „Regierung" zu nennen, einen noch größeren Respect haben, als der alte Hugo Grotius, von dem sogar Heinrich Leo bei Gelegenheit der sogleich anzuführenden Stelle sagt, daß sein Buch über das Recht des Krieges und des Friedens „in frömmerem und rechtlicherem Sinne geschrieben ist, als sonst alle neueren Werke über den Staat"! Grotius nämlich sagt, ein König werde mit Recht seines Regimentes entsetzt, wenn er, anstatt auf die Regierung des Volkes, vielmehr auf das Verderben desselben bedacht sei. Daß dieser Satz auf den König von Neapel und seine drei Vorgänger eben so genau paßt, wie auf den dänischen König in seiner Eigenschaft als Herzog von Schleswig-Holstein und Lauenburg und wie auf diesen oder jenen nicht aus der Art geschlagenen Sprößling ehemaliger Seelenverkäufer, könnte selbst Herr Leo nicht in Abrede stellen und die preußische Regierung sollte es leugnen?

Indeß schleicht sich dem Mißtrauischen wohl noch ein anderes Bedenken in die Seele, nämlich das, ob nicht eine falsche und zaghafte Klugheit der Preußischen Regierung rathen sollte, eine Annexion Neapels und Siciliens an Piemont aus dem Grunde zu verhindern, damit L. Napoleon nicht einen neuen Vorwand habe, um wiederum eine „Compensation", etwa durch die Insel Sardinien zu fordern. Aber wer könnte unseren Staatslenkern wohl zutrauen, daß sie nicht begreifen sollten, wie selbst in diesem schlimmsten Falle Frankreichs Macht doch immer noch nicht einen so großen Zuwachs erhalten würde, um durch denselben für den Verlust seines Einflusses auf ein getheilt bleibendes Italien entschädigt zu werden? Wahrlich das unter einer Regierung vereinigte italische Festland und Sicilien wäre nach der Consolidation seiner Verhältnisse stark genug, um, wenn selbst Venetien noch Oesterreichisch bleiben sollte, auf eigenen Füßen zu stehen, und seine Bundesgenossen sich unabhängig von Frankreich und selbst wider Frankreich zu suchen. Es ist eine allgemein verbreitete, eine häufig und längst auch von uns ausgesprochene Behauptung, daß Italien schon jetzt der französischen Bundesgenossenschaft müde ist, und daß es sich vor allem nach einer Allianz mit Preußen sehnt, einer Allianz, die ihm und uns die festeste Schutzwehr gegen Frankreich sein würde, wenn nur Preußen erst die von ihm gewollte Stellung in Deutschland auch in der Wirklichkeit und durch energischere Thaten als bisher eingenommen hat.

Eine Bestätigung dieser Ansicht haben wir jüngst bei einem Schriftsteller gefunden, den wir wohl als eine Autorität in diesen Dingen betrachten dürfen, nämlich bei Reuchlin, dem Verfasser der Geschichte Italiens seit dem ersten Pariser Frieden. Reuchlin, ein höchst besonnener und unseres Bedünkens selbst zu vorsichtiger Geschichtschreiber, hielt noch im Januar 1859 zwar eine Regeneration Oesterreichs im liberalen Sinne für eine Nothwendigkeit, aber er betrachtete diese Regeneration als nothwendig nicht nur für Oesterreich selbst, sondern auch für Italien. Denn Italien könne weder allein noch im Bunde mit dem alten Oesterreich, wohl aber mit dem regenerirten Oesterreich, welches Herr in Venetien und der Lombardei bliebe, zu einer gedeihlichen Entwickelung gelangen. Nach den Erfahrungen aber, die die Welt seitdem gemacht, und nach den Anschauungen, die er selbst durch seinen jüngsten Aufenthalt in Italien gewonnen hat, ist er nunmehr zu der Ueberzeugung gekommen, daß Oesterreich in Italien vollkommen unmöglich geworden ist, daß ferner die Italiener die sittliche Kraft erworben haben, ein einiges nationales Königreich zu Stande zu bringen und zu erhalten, und daß sie endlich, von der Gefährlichkeit der französischen Allianz durchdrungen, als den besten Bundesgenossen ein nationales Deutschland betrachten.

Die Sache steht einfach so, daß ein festes und treues Bündniß zwischen Piemont und Preußen jenes in den Stand setzen wird, seine italienische, dieses seine deutsche Politik rein und ganz durchzuführen, und daß L. Napoleon, wenn er nicht sich selbst verderben will, wohl den Gedanken aufgeben muß, eine neue „Compensation", sei es auf Italiens, sei es auf Deutschlands Kosten zu fordern. Damit ist der piemontesischen wie der preußischen Regierung der einfachste und geradeste Weg ihrer Politik vorgeschrieben, und wir sagen wahrlich nicht bloß unsere Meinung, wenn wir behaupten, daß man allzu kurzsichtig sein muß, um diesen graden Weg nicht zu sehen, oder allzu klug, um ihn eben für zu grade zu halten.

Deutschland.

Berlin, 8. Juli.

— Die „Grenzboten" bringen folgende Mittheilungen, die wohl mit großer Vorsicht aufzunehmen sind: „Die Allianz der drei Mächte Preußen, Rußland, Frankreich sicherte ein so großes Uebergewicht in Europa, daß es dann kaum etwas gab, was kühnem Entschluß unausführbar war. Deßhalb wurden — es ist längst ein öffentliches Geheimniß — von Rußland aus an Preußen wiederholte und dringende Anträge gemacht; Mitglieder der kaiserlichen Familie waren persönlich thätig, dieselben in Berlin zu empfehlen. Rußland forderte freie Hand in Konstantinopel, dafür sollte Preußen Deutschland bis zur Mainlinie erhalten, nahe an 10 Millionen Seelen: Die Herzogthümer Schleswig-Holstein, beide Mecklenburg, Oldenburg, Königreich Sachsen, Königreich Hannover, Thüringen, beide Hessen, Nassau und die kleineren Herzogthümer, die freien Städte und die betreffenden Stücke von Baiern; Frankreich dagegen das linke Rheinufer und Belgien. Dieser Plan, dem, wie man sagt, auch einzelne preußische Diplomaten nicht abgeneigt waren, wurde zwar zunächst von Rußland vorgelegt, man war aber in Berlin wohl berechtigt, anzunehmen, daß der Kaiser der Franzosen einem so festen und radicalen Antrag nicht fremd sei, zumal von Paris aus indirect nach derselben Richtung gearbeitet wurde. Nicht die Tage in Baden, sondern jene Tagen waren groß und folgenreich für Deutschland, in denen der Prinz-Regent von Preußen von dem lang-

---

Die China-Japan-Expedition.

Original-Correspondenz von der „Arcona."

(Schluß.)

Am folgenden Nachmittag, nachdem die „Elbe" schon unter Segel und auf dem Wege nach ihrem nächsten Bestimmungsorte war, machten wir uns zur Fortsetzung unserer Reise bereit. Die letzten Wasserfässer waren übergeheißt, die letzten frischen Vorräthe aller Art an Bord genommen, da erscholl das Commando zum Ankerlichten. Die Kette wurde eingewunden, so weit, daß unser Anker eben noch hielt und nun eilten die dazu bestimmten Leute in die Höh' um die Segel los zu machen. Auf das Commandowort wurden alle Segel los geworfen, die Schooten vorgeholt, und dann die Raaen geheißt bis drei hellglänzende Pyramiden, hoch bis an den Toppen der Masten empor ragten. Dann wurden die Vor-Raaen über Backbord, die Achter-Raaen über Steuerbord angepraßt, der Anker vollends gelichtet; es wurde nachdem das Schiff gefallen war, bis die Achter-Segel vollstanden, vorn herum gebraßt, Klüver, Besan- und Untersegel gesetzt, und wir hatten unsere Reise angetreten und eilten in den Kanal hinaus, der Teneriffa von Groß-Canaria trennt. Sobald wir einen genügenden Abstand vom Lande erreicht hatten, hielten wir vor dem Nord-Ost-Passat, der sehr frisch wehte, ab, bis Süd-West, nahmen Besan- und Großsegel weg, braßten vierkant, setzten die Leesegel auf beiden Seiten und sausten nun mit einer Geschwindigkeit von 12 Seemeilen in der Stunde unserer Bestimmung mit der Sicherheit zu, diesen günstigen Wind mit geringen Variationen für viele Tage zu behalten. Zu unserer Rechten vom beginnenden Monde erleuchtet, der an einem wolkenlosen tiefblauen Himmel strahlte, lagen die gewaltigen Felsenmassen von Teneriffa wie ein gigantischer Dom, und hoch empor aus demselben, wie der dazu gehörige Thurm, erhob sich der Pic de Teyde klar und sichtbar in seiner ganzen Höhe.

An den folgenden Tagen steuerten wir mit unveränderter Geschwindigkeit denselben südwestlichen Cours weiter, und befanden uns am Mittag des 29. April etwas westlich von der Capverdischen Insel St. Antonio, die wir indessen nicht sahen. Der Himmel hatte während dieser Zeit mehr und mehr jenen, der Passat-Region eigenthümlichen Character angenommen, der durch zwei Luftströmungen, die sich über einander in entgegengesetzter Richtung und von verschiedenem Wasser- und Wärme-Gehalt bewegen, verursacht wird. Während nämlich unten der Nordost-Passat vollkommen mit Wasser gesättigt und in vergleichsweise geringer Temperatur nach Südwest strömt, fließt in einer höheren Luftregion ein Strom, der südlich vom Aequator der Südost-Passat war, nach Nordost. Dieser Luftstrom hat beim Passiren des Aequators einen großen Theil seines Wassergehaltes verloren und ist warm genug, um das, was er noch enthält, als durchsichtigen Dampf mit sich zu führen. Hieraus folgt nun, daß an einem im Allgemeinen blauen und klaren Himmel und bei vollkommen durchsichtiger Luft, kleine graue Wolken, welche wir Cumuli nennen, mit dem Winde entlang ziehen, während darüber schneeweiße Federwolken von der Klasse der Cirri in entgegengesetzter Richtung sich bewegen. Südlich vom Aequator ist die Erscheinung dieselbe, die Richtungen der Luftströme sind aber umgekehrt. Die Temperatur ist in den Passat-Regionen höchst angenehm, das Thermometer hielt sich Tag und Nacht mit wenigen Veränderungen auf 21—22 Grad Reaumur, und obgleich das eine bedeutende Wärme ist, so ist sie doch nicht drückend. Anders gestaltet sich dies in der Nähe des Aequators und unter demselben. Hier stoßen die beiden Passate zusammen, heben sich gegenseitig auf und zwingen so die Luftmassen, welche sie heranführen, in die Höhe zu steigen. Hierdurch werden sie natürlich in den hohen Regionen, die sie auf diese Weise erreichen, abgekühlt, daß in ihnen enthaltene Masse wird condensirt und bedeckt als eine graue Wolkenmasse den Himmel, oder stürzt in Regengüssen herab, die an Heftigkeit und Wassermenge die unseren bedeutend übertreffen.

Die Hitze in dieser mit Wasserdunst vollständig gefüllten und nur selten von einer kurze Zeit dauernden Böe in Bewegung gesetzten Luft ist unerträglich, und ermattet Körper und Geist auf eine nicht zu beschreibende Weise. Jedes Kleidungsstück wird zur Last, und das ganze Schiff mit allen seinen Räumen und Vorräthen ist so vollständig durchwärmt, daß es einen Zufluchtsort oder eine Erquickung nirgends bietet. Bäder, die man natürlich nur in Gefäßen nehmen kann, die mit Seewasser gefüllt sind, machen den vollkommensten Eindruck warmer Bäder und gewähren keine Kühlung. Kurz wir waren sehr froh, als wir diesen entsetzlichen Stillengürtel passirt und die frische angenehme Temperatur des SO-Passates erreicht hatten, der indessen während unserer ganzen Reise durch sein Gebiet sehr schwach wehte und uns nur langsam vorwärts brachte. Am 6. Mai überschritten wir den Aequator und tauften die Neulinge in der üblichen althergebrachten Weise; leider wurde die frohe Stimmung, welche dieses Fest gewöhnlich hervorruft, durch den Tod eines unserer Schiffsgenossen, der am Abend vorher stattgefunden hatte, sehr beeinträchtigt. Außer diesem Todesfalle, und einem zweiten, der am 9., also nur einige Tage später erfolgte, war unsere Reise in jeder Beziehung glücklich, angenehm und vom besten Wetter begleitet.

Fische oder andere Thiere sahen wir während der ganzen Ueberfahrt nur sehr wenige, und ein Haifischfang konnte leider nicht stattfinden, weil der Haupt-Akteur in diesem blutigen Drama sich nicht einfinden wollte. Einige Schaaren Delphine, die das Schiff umkreisten, und dann große Massen fliegender Fische, die von raubgierigen Bonitas verfolgt, über die See dahin flatterten, beinahe wie unsere Sperlinge, waren die einzigen Vertreter der Thierwelt. Dagegen bot uns der Himmel neue und ewig wechselnde Schauspiele besonders bei Sonnenauf- und Untergang,

jährigen Bundesgenossen, aus dem nahe verwandten Herrscherhause, diese Anträge bekam und darauf antwortete, wie dem Herrn von Preußen, dem Schutzherrn Deutschlands geziemte. Kein Dorf von Deutschland, nicht preußisches Gebiet, nicht das eines anderen deutschen Landesherrn werde er verhandeln lasse, und mit den Waffen in der Hand werde er jedem solchen Conat entgegentreten. Diese runde und entschlossene Antwort übte ihre Wirkung. Mit ihr zusammen traf die energische Forderung Preußens an Rußland, in der Türkei jetzt keinen neuen Sturm herauf zu beschwören. Der Versuch, die Allianz der drei Festlandsmächte zusammen zu bringen, war gescheitert. Frankreich und Rußland beschlossen, ihre türkischen Plane zu vertagen; die letzte Note des Fürsten Gortschakow über die Lage der Christen in der Türkei ist durch das doppelte Bestreben dictirt, sowohl die Cabinette über die Plane Rußlands zu beruhigen, als die Aufregung unter den türkischen Christen zu erhalten."

— Es ist begründet, daß an die Vertreter Preußens bei den verschiedenen europäischen Höfen eine Mittheilung von Baden-Baden aus in Bezug auf die dortige Zusammenkunft ergangen ist. Dieser üblichen Mittheilung wird aber hier keine besondere Bedeutung beigelegt.

— Wir haben bereits in unserm vorigen Schreiben angedeutet, daß in diesem Jahre nur Divisions-Uebungen der Truppen, und keine Armeecorps-Manöver statthaben werden. Wie wir hören, sind vom 1. bis 15. August größere Uebungen der hiesigen Truppen angeordnet. Im September werden diese Uebungen in noch größerem Maßstabe fortgesetzt werden.

— (B.- u. H.-Ztg.) Die Minister-Conferenzen, die in Baden-Baden stattfinden sollten, sind, wie uns von unterrichteter Seite versichert wird, keineswegs ganz aufgegeben; sie werden jedoch wahrscheinlich erst dann zu Stande kommen, wenn die ihrem Abschluß nahen Verhandlungen mit Oesterreich beendet sein werden.

— Den Gerüchten gegenüber, als werde der Kaiser von Rußland binnen Kurzem eine Zusammenkunft mit dem Prinz-Regenten haben, meldet man aus Petersburg, daß der Kaiser zwar im Anfang September Warschau besuchen werde, daß aber auch dann eine Ausdehnung der Reise nach Deutschland nicht in Aussicht steht.

— Sr. Majestät Dampfaviso „Grille" wird voraussichtlich in den nächsten Tagen von Stettin nach Swinewünde gehen, um dort die weiteren Ordres abzuwarten.

— (Elb. Ztg.) Auf die neue Note Dänemarks, welche vor etwa vierzehn Tagen hier übergeben ward, ist die Antwort des Antwort des diesseitigen Kabinets in den letzten Tagen erfolgt. In dieser Antwort wird der Rechtsstandpunkt Preußens sowie überhaupt Deutschlands in Bezug auf die Herzogthümer entschieden gewahrt und den Rechten derselben mit allem Nachdruck das Wort geredet. Das Kopenhagener Kabinet wird schließlich die Ueberzeugung gewinnen, daß das von ihm befolgte System zu keinem thatsächlichen Abschluß der Frage der Herzogthümer führt. Eine Ausgleichung ist nur dadurch zu erzielen, daß den Verpflichtungen, welche Dänemark hinsichts der Herzogthümer übernommen hat, in Wahrheit volle Genüge geschieht. Aus der aktenmäßigen Darstellung über das Ergebniß der zwischen den beiden deutschen Großmächten und Dänemark gepflogenen Unterhandlungen geht unwiderlegbar hervor, daß sich das Kopengehagener Kabinet, was Schleswig betrifft, in bündigster Weise anheischig gemacht hat, erstens der deutschen Nationalität in diesem Herzogthum gleichen Schutz und gleiche Berechtigung angedeihen zu lassen, wie der dänischen; zweitens das Herzogthum Schleswig niemals dem Königreich Dänemark einzuverleiben, vielmehr dasselbe in der Gesammtverfassung für alle Bestandtheile der Monarchie eine selbstständige und gleichberechtigte Stellung einnehmen zu lassen. Alle Versicherungen und Angaben des Kopenhagener Kabinets, welche mit den thatsächlichen Verhältnissen keineswegs im Einklange stehen, können zu nichts fruchten. Deutschland wird in seiner Beharrlichkeit in Betreff der Aufrechthaltung der Rechte der Herzogthümer dadurch nicht wankend gemacht werden.

— Der Fürst zu Hohenzollern-Sigmaringen, General der Infanterie, Militär-Gouverneur der Provinz Westfalen und kommandirender General des VII. Armeecorps, ist, wie das „Militär-Wochenblatt" meldet, mit seinem Einverständniß für jetzt von dem Verhältniß als kommandirender General des VII. Armeecorps entbunden. Der Fürst war bekanntlich, seit er mit dem Präsidium im Staatsministerium beauftragt wurde, in der Führung jenes Armeecorps vertreten worden. Sein Stellvertreter, der General-Lieutenant Herwarth v. Bittenfeld hat das Generalkommando jetzt definitiv erhalten. Es darf dies als Beweis gelten, daß der Fürst Hohenzollern der Stellung des gegenwärtigen Ministeriums alle Bürgschaften der Dauer gegeben sieht.

Leipzig, 3. Juli. Wie die „D. A. Z." meldet, wird Seitens der Staatsanwaltschaft nun doch mit der Anklage gegen die (halbamtliche) „Leipziger Zeitung" wegen Beleidigung des Königs von Sardinien vorgegangen werden.

Weimar, 3. Juli. Die Militär-Contingente unseres Großherzogthums und einiger anderen Thüringer Staaten werden Ende nächsten Monats an den preußischen Divisionsmanövern in der Umgegend von Nordhausen theilnehmen.

England.

London, 7. Juli. In der gestrigen Sitzung des Unterhauses wurden die auf den Conflict mit dem Oberhause bezüglichen Resolutionen Lord Palmerstons mit ungeheuren Majoritäten angenommeu.

Laut einer Pariser Depesche der „Times" war Garibaldi auf dem Marsche gegen Messina begriffen.

London, 6. Juli. Die „Times" bringt heute einen starken Artikel gegen die Bourbonen, namentlich mit Bezug auf Neapel. Sie warnt die Neapolitaner nochmals aufs eindringlichste davor, den liberalen Verheißungen der letzten Tage Glauben zu schenken.

— Dem englischen Central-Ausschuß des Unterstützungs-Fonds für Sicilien ist ein Schreiben Garibaldis aus Palermo vom 24. Juni zugegangen. Es lautet:

Einer unserer Freunde bringt mich auf den Gedanken, daß, wenn ich Ihrem Ausschuß mittheilte, wie dringend nothwendig wir ein Geschwader brauchen, es möglich wäre, ein paar mit Armstrong-Kanonen bewaffnete Dampfer zu erhalten. — Wir haben schon so viele Beweise von der Sympathie und Hochherzigkeit der Engländer gegen uns, daß ich es wage, Ihnen diesen Vorschlag zu machen. Wollen Sie Ihren würdigen Genossen meine und des gesammten Italiens tiefgefühlte Dankbarkeit aussprechen. Ihr ergebener G. Garibaldi.

— Der 84. Jahrestag der amerikanischen Unabhängigkeits-Erklärung wurde von den hier angesiedelten Bürgern der vereinigten Staaten vorgestern in herkömmlicher Weise gefeiert. Den schönen Saal zierte ein lebensgroßes Bild der Königin, das sich die Amerikaner aus dem Palaste erbeten hatten. Die Redner gedachten mit warmen Worten der Sicilianer und Garibaldis, dem die Gesellschaft ein dreimaliges Hoch ausbrachte.

Frankreich.

Paris, 5. Juli. Der Hof ist heute um 3 Uhr Nachmittags aus Fontainebleau in St. Cloud angekommen. — Die in Polen und Ungarn herrschende Aufregung soll zu energischen Reclamationen von Seiten Rußlands Veranlassung gegeben haben. Diese Aufregung soll nämlich durch französische Agenten hervorgerufen worden sein, und das russische Cabinet verlangte dieserhalb Aufschlüsse bei dem französischen Gesandten in Petersburg. Auch soll Graf Kisselew bei dem Minister des Auswärtigen, Herrn Thouvenel, Schritte gethan haben. — Der bisherige neapolitanische Polizei-Director Ajossa ist in Paris angekommen.

— Einem officiösen Blatte wird aus Baden geschrieben, der Kaiser habe allerdings den Regenten von Preußen eingeladen, einen Ausflug in das Lager von Chalons zu machen, aber der Regent habe sich seine Entschließung vorbehalten. Der Correspondent fügt hinzu, die Souveraine der Mittelstaaten hätten sich in Baden alle erdenkliche Mühe gegeben, um den Regenten zu einer Aenderung seiner Politik, d. h. seines Ministeriums zu bewegen, — aber ohne Erfolg. Der König von Baiern habe Stundenlang auf ihn losgesprochen, aber vergebens. Der König von Würtemberg sei in den Regenten gedrungen, daß er den Nationalverein als gemeinschädlich verbieten möge, aber der Regent habe erwidert, daß seine Minister in den Handlungen des Nationalvereins nichts Ungesetzliches hätten entdecken können.

Paris, 6. Juli. Die letzten Nachrichten aus Neapel melden, daß die Ruhe dort nicht weiter gestört wurde. Es herrschte jedoch noch vieles Mißtrauen und man sah den nächsten Ereignissen mit großer Unruhe entgegen. Bis jetzt sind bei Messina nur unbedeutende Scharmützel vorgefallen. Garibaldi muß es übrigens darauf ankommen, die sicilianische Angelegenheit der Diplomatie zu entreißen. Frankreich scheint, zum wenigsten für den Augenblick, die Absicht zu haben, dem Könige von Neapel seine „moralische" Unterstützung zu gewähren, wenn es auch nach wie vor das Nicht-Interventions-Princip aufrecht erhalten will. Verhandlungen mit Garibaldi wegen des Zustandekommens eines Waffenstillstandes sind Seitens Frankreichs eingeleitet worden. Diese Unterhandlungen werden jedoch zu nichts führen, falls Garibaldi nicht darauf eingeht und zugleich eine jede Intervention des Auslandes verhindert wird. Aus Turin meldet man fortwährend von Maßregeln, welche die dortige Regierung gegen den Abgang neuer Expeditionen nach Sicilien ergriffen habe. Diese sind aber wohl nur der Form halber ergriffen worden, um sich officiel einer jeden Verantwortlichkeit entziehen zu können. Graf Giuseppi, den Garibaldi nach London sendet, ist in Paris angekommen. — Das neue Linienschiff Castiglione, 100 Kanonen, ist am 4. Juli in Toulon vom Stapel gelassen worden.

— In diplomatischen Kreisen wird vielfach von Walewski gesprochen. Man glaubt, er sei in gutem Einvernehmen mit dem Kaiser, der sich über die Situation zu verschiedenen Malen mit ihm berathen haben soll. Dies genügt, um vielfachen Gerüchten zum Anlasse zu dienen.

Paris, 6. Juli. (H. N.) Der gesetzgebende Körper ist heute bis zum 1. August prorogirt worden. Es bestätigt sich, daß auf Sicilien neapolitanische Truppen, welche Catania verließen, mit insurrectionellen Truppen von Palermo ins Gefecht gekommen sind.

— Im neuesten Heft der „Revue des deux Mondes" sucht ein Artikel von Charles de Remusat unter dem Titel: „Die äußere Politik Frankrrichs", der Bearbeitung der öffentlichen Meinung, um sie für einen Invasionskrieg vorzubereiten, nach Kräften entgegen zu wirken und nachzuweisen, daß Frankreich, wenn es die Politik der Nationalitäten und der natürlichen Grenzen zu verwirklichen suche, die bis jetzt in sich getrennten und zerspaltenen Mächte Europas abermals gegen sich vereinigen würde.

Im Industrie-Palaste ist die permante Ausstellung der Producte Algeriens und der französischen Colonien eröffnet worden.

— Ein kaiserliches Decret vom 29. Juni verfügt, daß und wie die Offiziere aller Grade und die Beamten, welche aus Nizza oder Savoyen gebürtig sind, aus der sardinischen Flotte in die französische uuter Beibehaltung ihres Ranges und ihrer Anciennetät sollen übertreten können.

— Das „Pays" erklärt die Nachricht, als beabsichtige der neapolitanische Gesandte in Paris seine Entlassung zu nehmen, für gänzlich falsch. Dasselbe Blatt schreibt: „Die politische Welt hat mit einem gewissen Interesse erfahren, daß die russische Regierung nicht am wenigsten in den König von Neapel gedrungen hat, damit er eine Constitution erlasse und eine liberale Politik verfolge.

Italien.

Turin, 3. Juli. Es ist die Aufgabe des Tagesschriftstellers, seine Meinung nicht auf Kosten der Thatsachen geltend machen zu wollen. So sei denn auch bemerkt, daß heute aus Paris angelangte Depeschen andeuten, es sei wirklich die alte Vorliebe des Kaisers Napoleon zu einer italienischen Conferenz wieder in ihm erwacht. So spricht er denn auch der Allianz mit Neapel das Wort. Wir erinnern bei dieser Gelegenheit daran, daß, als es sich um die Restauration der mittel-italienischen Fürsten handelte, der Kaiser durch sein directes Versprechen in Villafranca und Zürich gebunden war und doch mit seinem Rathe nicht durchzudringen vermochte. — Die neue Expedition ist gestern Abends von Genua aus abgegangen. Die Zahl der Freiwilligen, welche sich in Genua gesammelt hatten, betrug 4000, meist alte Soldaten; doch konnte man nur die Hälfte einschiffen, da es an Transportmitteln fehlte. Es sind bloß zwei Dampfer abgegangen, der „Washington" und die „Provence". Ersterer führt den Brigadier Cosenz an Bord mit dessen Generalstab und einer großen Anzahl von Offizieren und ungefähr 1200 Mann, die „Provence" konnte bloß 800 Mann aufnehmen. Diese Freiwilligen sind noch vor ihrer Abreise so militärisch organisirt worden, daß sie im Nothfalle gleich bei der Ausschiffung in den Kampf ziehen können. Der Ort der Landung ist unbekannt; die Commandanten haben versiegelte Befehle bei sich, welche nur auf offener See in einer bestimmten Höhe geöffnet werden dürfen. Die beiden Dampfer führen auch sechs gezogene Kanonen mit sich. Die Freiwilligen sind meistens Lombarden; doch befinden sich auch 40 Franzosen darunter, meist Gemeine (mit Ausnahme von 4 Offizieren und zehn Unteroffizieren). Herr v. La Cecilia, ehemaliger Cabinets-Chef vom modenesischen Kriegs-Minister Frappoli, geht als Adjutant von Cosenz mit. Er wird als ein sehr tüchtiger und unterrichteter Mann geschildert, der vierzehn Sprachen spricht. Ueber die Expedition coursiren verschiedene Gerüchte, und man glaubt nicht, daß Sicilien ihr Ziel sei. Garibaldi hat in Amerika vom Hause Pereilli 100,000 Gewehre gekauft.

— Garibaldi scheint in den Tuilerien plötzlich sehr unbeliebt geworden zu sein; wenigstens ist der Ton der influenzirten Blätter seit Breniers Triumphen in Neapel sehr herb. So behauptet die „Agence Bullier", die Bewegungsausschüsse auf Sicilien seien freigebig an Adressen, doch zäh in Geldsachen; nur Palermo gebe Mittel zur Fortsetzung des Kampfes her, während die Beiträge aus dem Inneren unerheblich seien, obwohl es an Aufrufen nicht fehle; in vielen Gemeinden herrsche die vollständigste Anarchie. Daß Garibaldi des langen Haders zwischen Mazzini und La Farina, die beide auf der Insel sind und seine Plane zu durchkreuzen suchen, müde ist, begreift sich leicht. La Farina ist für sofortigen Anschluß an Piemont, während über Mazzinis unheimlichem Treiben noch ein tiefer Schleier liegt.

— Die „Patrie" entwirft ein düsteres Bild von den Zuständen im Kirchenstaate. In einem Briefe aus Rom vom 30. Juni wird diesem Blatte z. B. erzählt, daß die 450 Iren, die neuerdings in Rom angekommen und in den Monti untergebracht seien, sich in Wein betrunken und dann erhoben hätten; ein Offizier, der sie zur Ordnung rufen wollte, ward ergriffen und verdankte seine Rettung nur dem Umstande, daß er den Soldaten, der ihn gepackt hatte, niederhieb. Es kam zu einem Kampfe, wobei mehrere Verwundungen erfolgten; nun ergriff die Mehrzahl der Iren die Flucht, einige davon retteten sich ins irische Seminar. Als Lamoricière an Ort und Stelle erschien und mit Mühe die Ruhe hergestellt hatte, „wurde der Beschluß gefaßt, bei den irischen Freiwilligen die Prügelstrafe einzuführen". Der Correspondent setzt hinzu, daß schon früher in Macerata ähnliche Auftritte erfolgt seien.

— Die „Opinione" widerspricht der Nachricht von den Protesten der spanischen und russischen Gesandten gegen die Expeditionen Garibaldi's.

— Aus **Neapel** meldet man, daß die Lazzaroni von Mercato und Santa Lucia (die Reactionäre im Gegensatze zu den Baracconi oder Constitutionellen) nach den Ereignissen vom 27. Juni auf eine Plünderungsgelegenheit gefaßt waren und sie mit naiver Vorsicht weitläufige Locale gemiethet hatten, um ihren Raub sicher unterzubringen.

Portugal.

Lissabon, 5. Juli. Folgende Mitglieder des neuen Ministeriums sind bis jetzt bekannt: Minister-Präsident: Marquis von Loulé; Auswärtiges: Avila; Krieg: Garcias; Marine: Bento; Bauten: Horta.

Rußland.

St. Petersburg, 1. Juli. Der kaiserliche Hof legt eine zehntägige Trauer für den Prinzen Jerome an. Wider alles Erwarten scheint der Gedanke der Begründung einer großen Bank- und Handelsgesellschaft hier noch nicht aufgegeben; einem der Gründer der früher beabsichtigten Gesellschaft, Herrn v. Haber, soll es gelungen sein, bei großen europäischen Bankhäusern dafür das nöthige Interesse wieder zu erwecken, und er wird in diesen Tagen hier erwartet, um die nöthigen Schritte zu thun, da die Gesellschaft wohl schwerlich als die ursprünglich gebildete angesehen werden kann.

Danzig, den 9. Juli.

** Zu der erledigten Predigerstelle in Hela haben sich bis jetzt drei Candidaten gemeldet. Die Wahl findet heute über acht Tage statt.

** Auf eine Anfrage bei der Regierung, was dieselbe mit den prismatischen Steinen, die gegenwärtig in der Allee angefahren werden, zu thun beabsichtige, hat der Magistrat die Antwort erhalten, daß die Regierung in der Mitte der Allee einen 18 Fuß breiten, mit diesen Steinen gepflasterten Weg herstellen lassen wolle. Zu beiden Seiten desselben sollen mit Kies befestigte Sommerwege bestehen bleiben. Es ist selbstverständlich, daß die Stadt auch gegen dieses Projekt mit aller Entschiedenheit den beabsichtigten Protest erheben wird. Sie ist in diesem Fall um so mehr dazu verpflichtet, als die Anlegung eines solchen gepflasterten Weges in der Mitte der Allee gar keinen Zweck hätte. Fast sämmt-

---

Die Pracht der Farben, die sie begleiteten, ihr Reichthum und Wechsel, machen jede Beschreibung unmöglich. Der Nachthimmel war ebenfalls von unserem verschieden, das Bild des kleinen Bären war unter den Horizont versunken und der große Bär hatte sich demselben bedeutend genähert, dagegen strahlte das prachtvolle südliche Kreuz vor uns, und fesselte unsere Blicke häufig durch die überraschende Aehnlichkeit seiner Form mit unserem Glaubenssymbol. In der unmittelbaren Nähe desselben befinden sich jene merkwürdigen dunklen Stellen, die unter dem Namen „Kohlensäcke" bekannt sind. Es sind dies nach der allgemeinen Ansicht Oeffnungen im Sternenhimmel, durch welche das körperliche Auge in die Unendlichkeit des Raumes hinausblickt.

Am 24. Mai, Vormittags, sahen wir endlich den weißen hervorragenden Punkt der amerikanischen Küste des Cap Frio, und am Abend desselben Tages liefen wir in die schöne und geräumige Bai von Rio Janeiro ein und ankerten in der Nähe unserer Fregatte „Thetis" und des Schooners „Frauenlob".

Der „Schl. Z." wird aus Rio Janeiro, 31. Mai, geschrieben: Mit der Abnahme des gelben Fiebers beginnt sich auch wieder unser Hafen mit fremdherrlichen Kriegsschiffen zu füllen. Am 18. d. warfen die preußischen Schiffe „Thetis" und „Frauenlob", beide alte Bekannte, nach einer 35tägigen Reise von Madeira kommend, hier Anker, um deren Geschwader-Chef zu erwarten, welcher am 24. Abends mit der Corvette „Arcona" anlangte. Die Arcona hatte am 12. April, an welchem Tage Thetis und Frauenlob die Rhede von Funchal verließen, die Rhede von Spithead verlassen und Madeira und Teneriffa berührt, woselbst sie sich je zwei Tage aufhielt. Dem preußischen Geschwader gesellte sich am 20. die französische Kutterbrigg Zebra, von Montevideo kommend, zu. Am 26. warfen das französische Transportschiff Isis und die Vereinigte Staaten-Corvette (Schrauben-) Narraganset hierselbst Anker. Das preußische Transportschiff „Elbe" geht von Teneriffa, bis wohin es mit der Arcona zusammengesegelt, allein nach Singapore, um dort erst mit dem Geschwader sich zu vereinigen. Die Arcona, welche zum ersten Mal hier ist, macht durchweg den besten Eindruck; überhaupt stehen die preußischen Schiffe, was propres Aussehen und Tüchtigkeit der Besatzung anlangt, in erster Reihe und können der hiesigen Marine als Norm dienen. Da die immer noch, wenngleich weniger häufig vorkommenden Todesfälle es den Commandanten der preußischen Schiffe nicht gestatten, den Mannschaften Urlaub zu bewilligen, so können sich die Leute nur durch Spazierfahrten innerhalb des geräumigen Hafens erholen. Der Abgang des vorbezeichneten Geschwaders wird in den ersten Tagen des kommenden Monats stattfinden, bis zu welchem Zeitraum die einzelnen Schiffe sich zur Weiterreise gerüstet und den erforderlichen Proviant eingenommen haben werden. Die Reise der Thetis und Frauenlob von der Linie bis hier war nicht zum Besten, da sie, bis zum 8. Mai fast Windstille, fortwährend, mit Ausnahme von 2 Tagen, Regenwetter hatten.

Derselben Zeitung schreibt man aus Rio Janeiro, 8. Juni: Das preußische Geschwader hat gestern ebenfalls den hiesigen Hafen verlassen, um direct nach Batavia zu gehen. Der Geschwader-Chef, Capitain zur See Sundewall, ist von der diesseitigen Regierung angegangen worden, einen kaiserlichen Beamten nach Japan mitzunehmen, wo derselbe als brasilianischer Consul fungiren soll; da preußischerseits dies angenommen worden, so wird der neu ernannte Consul, ein Berliner, der bisher in der hiesigen kaiserlichen Bank eine bedeutende Stellung eingenommen, die Reise auf der Arcona mitmachen.

liche Fuhrwerke würden die Sommerwege benutzen und der gepflasterte Weg wäre zu nichts da, als zum Aerger der Spaziergänger und um den so lebhaften Verkehr in ganz unnützer Weise einzuengen.

* Die uniformirten Mitglieder der hiesigen Veteranen-Krieger-Compagnie hatten gestern einen gemeinsamen Ausmarsch veranstaltet. Um 1 Uhr Nachmittags versammelten sie sich auf dem Heumarkte und zogen dann unter Musik nach Ohra in das Garten-Etablissement zur „Ostbahn", wo eine Militaircapelle ein Concert executirte. Eine poetische „herzliche Ansprache" des Hauptmanns Herrn Bach, Secretär bei der hiesigen Navigationsschule, weckte den gemüthlichen Frohsinn, der durch Absingung mehrerer patriotischer Lieder und verschiedene Toaste noch erhöht wurde. Das schöne Fest beschloß ein gelungenes Feuerwerk; möchte das nächstjährige noch alle gestern anwesenden Veteranen ebenso rüstig und fröhlich beisammenfinden.

* Am Sonntag Mittag, nach erfolgter Amputation verstarb im hiesigen städtischen Lazareth der am 2. d. Mts. in der Allee nach Langfuhr verunglückte Feuermann Wilhelm David Böhm in einem Alter von 27½ Jahr. Die Mannschaft der Feuerwehr verliert an ihm ein braves und tüchtiges, zu jeder Zeit mit gutem Beispiel vorangehendes Mitglied. Die Beerdigung findet Donnerstag früh 10 Uhr vom städtischen Lazareth statt.

* Gestern Abend 8¼ Uhr entstand dadurch, daß der Rauch aus dem Backschornstein des Hauses Petersiliengasse 1 niederschlug, blinder Feuerlärm. Die Feuerwehr war zur Stelle.

* Heute Vormittag 10½ Uhr stürzte sich der Böttchergeselle R., nachdem er kurz vorher aus dem Polizeigewahrsam, in welchem er sich wegen Obdachlosigkeit befunden, entlassen wurde, unweit des hohen Thores von einer Festungsmauer in den Stadtgraben, um seinem Leben ein Ende zu machen. Er wurde indeß noch rechtzeitig durch einen Holzarbeiter gerettet und aufs Neue zur Polizei gebracht.

** Am Sonnabend feierte der hiesige Gesellenverein im Gewerbehause sein vierzehntes Stiftungsfest. Als Gäste waren eingeladen und erschienen u. A. der Vorstand des Gewerbevereins, Hr. Schulrath Kreyenberg und Polizei-Director Weher ꝛc. ꝛc. Das unter der Leitung des Hrn. Lypczynszki stehende und durch seine Leistungen bekannte Sängercorps des Vereins leitete die Festlichkeit ein; es folgte alsdann eine Ansprache des Vorsitzenden und die Berichte der verschiedenen Vorstandsmitglieder. In Stellvertretung des Vorsitzenden des Gewerbevereins, Dr. Kirchner, der durch Unwohlsein an der Feier Theil zu nehmen behindert war, sprach Herr Maurermeister Krüger sen. im Namen des Gewerbevereins seine Anerkennung über die Thätigkeit des Gesellenvereins im verflossenen Jahre aus, wünschte, daß am zukünftigen Stiftungsfeste ein ebenso erfreuliches Resultat mitgetheilt werden könnte und sagte in seinem und seiner Kollegen Namen jede Unterstützung des Vereins bereitwillig zu. Ein von den Sängern vorgetragenes Lied schloß die Festlichkeit im Saale. Alsdann war in den untern mit Fahnen, Blumen ꝛc. decorirten Räumen des Gewerbehauses ein Abendessen veranstaltet. Eine Reihe von Reden und Toasten begleitete die Mahlzeit. — Auch dieses Stiftungsfest hat deutlich bekundet, daß der Gesellenverein, seitdem der Gewerbeverein ihm freie Hand bei seiner Wirksamkeit gelassen, eine sehr erfreuliche Richtung eingeschlagen und bewahrt hat. Wir wünschen dem Verein auch in Zukunft so ersprießliches Gedeihen und sind überzeugt, daß die Mitglieder des Gewerbevereins sowie seine anderen Gönner, die sich bisher besonders für den Gesellenverein interessirten, ihm das Interesse auch ferner erhalten werden.

** In Elbing sind, wie uns heute von dort mitgetheilt wird (siehe hinten), die militärischen Turnübungen der Realschüler bereits seit zwei Monaten und mit dem besten Erfolge eingeführt. In Danzig scheint's damit noch gute Weile zu haben. Allerdings interessirt sich, wie wir hören, der städtische Schulrath, Herr Dr. Kreyenberg, aufs Lebhafteste dafür; aber er soll leider nicht überall die gewünschte und nothwendige Unterstützung finden. Wir hoffen, daß der Herr Schulrath ungeachtet dessen in seinen Bemühungen unbeirrt fortfahren wird; an der energischen Unterstützung des Magistrats und des Turnraths wird es ihm unzweifelhaft nicht fehlen.

* Der Sohn des Mühlenbesitzers Hirschfelder hier, der (vergl. No. 628 d. Z.) am 15. v. M. durch einen Sturz vom Wagen eine gefährliche Kopfwunde erhalten hatte, ist gestern Vormittag seinen unsäglichen Leiden trotz aller angewandten Hilfe erlegen.

** Die Witterung hat sich bis heute noch nicht geändert. Wir haben ununterbrochen Regen. Hoffentlich wird es aber bald aufklären. Heute Mittag hat sich der Wind gedreht und das Barometer ist seit vorgestern in stetem Steigen.

* Der Arbeiter Hübner, welcher in dem Glacis vor dem Neugarter Thore sprachlos gefunden und nach dem Lazareth gebracht wurde, verstarb daselbst gleich nach seiner Ankunft.

* Heute begannen die Schwurgerichtssitzungen mit der Verhandlung gegen den Arbeiter Krause wegen schweren Diebstahls; derselbe wurde schuldig befunden und vom Gerichtshofe zu 5 Jahren Zuchthaus und 5jähriger Polizeiaufsicht verurtheilt.

Ƶ Elbing, 8. Juli. Ein schönes Fest wurde gestern vo den Schülern der Realschule in Gemeinschaft mit dem Turnverein begangen. Von einem ausnahmsweise schönen Wetter begünstigt, zog um 5½ Uhr die Schaar der jungen Männer, der Jünglinge und Knaben mit ihren bekränzten Riegenstangen und unter Begleitung unserer Militairmusik auf den Turnplatz, um den Vätern und Müttern der Stadt die Reihenfolge ihrer Uebungen und die darin gewonnene Fertigkeit zur Anschauung zu bringen. Daß die Mitglieder des Turnvereins Vorzügliches leisteten, schien nur in der Ordnung. Allgemeine Bewunderung dagegen erregten die Leistungen der Schüler, weil Einrichtungen, die eine wirklich turnerische Ausbildung einer so großen Anzahl von Lernenden möglich machen, erst vor zwei Monaten getroffen werden konnten, als der Direktor Kreyßig und der Dr. Fridländer die Leitung des Turnwesens an unserer Realschule übernahmen. Besonders muß aber hervorgehoben werden, daß erst durch diese beiden das Turnwesen auf den Weg zu seinem praktischen Ziele gebracht worden ist. Welche Früchte auch das bisherige, so zu sagen abstracte, Turnen für die körperliche Ausbildung und für eine frischere und freiere Gemüthsstimmung der Jugend gebracht haben mag, so bilden dieese Früchte doch nur ein beinahe todtes Capital, wenn durch das Turnen nicht zugleich eine nachhaltige Vorbildung für den Kriegsdienst erzielt und dadurch mehr als die Hälfte unserer Rekrutendressur vorweg genommen wird. Dazu kommt, daß die militärischen Uebungen der turnenden Jugend zugleich ein angemessenes und erfrischendes Spiel für Knaben und eben heranreifende Jünglinge, für die zum Heere ausgehobenen jungen Männer aber zu einem großen Theile eine schwere Arbeit und damit zugleich eine langweilge, verdrießliche und inneren Widerwillen erzeugende Deessur sind. Der Direktor Kreyßig hat in der Person des Steuerbeamten Liedtke einen ausgezeichneten Exerziermeister gefunden, dem es gelungen ist, die Schüler in dem kurzen Zeitraum von nur zwei Monaten und natürlich nur in verhältnißmäßig wenig Nebenstunden so trefflich einzuüben, daß ihre Märsche und Evolutionen gestern nicht nur das größere Publikum, sondern auch sachkundige Männer vollständig befriedigten. In Kurzem werden auch die Uebungen mit den Gewehren hinzutreten. Indeß müssen wir in Beziehung hierauf vor jeder übel übel angebrachten Sparsamkeit warnen. Denken wir nämlich daran und wir müssen Angesichts der gegenwärtigen und ohne Zweifel noch lange andauernden politischen Verhältnisse daran denken, daß die Jugend aller Schulen eben so, wie es in der Schweiz geschieht, in dem Maße in den Waffen geübt werden muß, daß wir des größeren Theiles unseres stehenden Heeres entbehren können und dennoch wehrhafter sind als jetzt, dann ist es auch schlechtnrdings nothwendig, daß wo möglich jeder wehrhafte Jüngling im Besitze seiner eigenen Waffe ist. Wir würden es daher sehr bedauern, wenn man für die Uebungen der turnenden Jugend sich mit alten aus Zeughäusern geliehenen Gewehren begnügen wollte. Vielmehr muß schlechterdings ein Fonds zur Anschaffung guter Schießgewehre zusammengebracht werden. Jeder Turner, der zu den Sießübungen zugelassen wird, muß dann seine eigene Waffe gegen sofortige oder gegen Terminalzahlungen erhalten. So lange es noch im unreiferen Alter sich befindet, wird sie ihm nur bei den Uebungen verabreicht. Später geht sie in seinen Besitz über; aber er bleibt verpflichtet, diese Waffe oder eine andere von gleich guter Beschaffenheit bei jeder Musterung vorzuzeigen. Erst wenn das durchgeführt ist, werden wir wirklich und zu jeder Stunde „ein Volk in Waffen" sein.

Schließlich erfahre ich, daß der Provinzialschulrath Schrader, der auch schon in früheren Jahren für die militairische Vorbildung der Jugend eifrig gewirkt hat, am Freitage den Turn- und Exerzierübungen der Realschule beigewohnt und sich durchweg befriedigt gezeigt hat.

┴ Thorn, 7. Juli. In dieser Woche besuchte die hiesige christkatholische Gemeinde Hr. Dr. Quit aus Danzig und predigte in der Aula der höheren Töchterschule, weil besagter Religionsgesellschaft als einer „nicht positiv christlichen" die Mitbenutzung des Bethauses der reformirten Gemeinde noch immer versagt ist. Man hielt hier dafür, daß der Prediger letztgedachter Gemeinde, Herr Palmié in Elbing, das Verbot veranlaßt hätte. Dem ist jedoch nicht so. Die reformirte Gemeinde, welche jahrelang ihr Gotteshaus in echter christlicher Bruderliebe den hiesigen Christ-Kathotiken zu Andachtsübungen eingeräumt hatte, fügte sich den betreffenden Anordnungen des Oberkirchenraths in Folge einer Aufforderung des Konsistoriums in Königsberg. Herr Dr. Quit, der einen sehr guten Eindruck hinterlassen hat, wird jetzt in regelmäßigen Fristen die vorbesagte Gemeinde besuchen. Was Letztere anlangt, so ist die Zahl ihrer Mitglieder klein, da ein guter Bruchtheil derselben sich durch den Druck des Regimentes des Herrn von Raumer veranlaßt fühlte zur evangelischen Landeskirche überzutreten. Aber unleugbar ist es, die Frequenz bei den Andachtsübungen gedachter Gemeinde spricht dafür, daß die religiöse Richtung dieser Gemeinde, zumal in den Mittelklassen, sehr viele Anhänger zählt, und dürfte ihre Mitgliederzahl sehr anwachsen, wenn die staatliche Stellung der freien Gemeinden eine andere, geordnete wäre.

□ Königsberg, 7. Juli. Die so eben im Druck erschienene „Königsberger Stadt-Chronik für das Jahr 1859", herausgegeben von C. Flögel (Königsberg im Druck bei Hartung, in Commission bei allen hierortigen Buchhandlungen, 64 Seiten, Preis 10 Sgr.) enthält in der sorgfältigsten Zusammenstellung so vieles Interessante und Wissenswerthe, daß das Büchlein auch außerhalb der Grenzen des Weichbildes Königsbergs gelesen zu werden verdient. Dasselbe soll hierdurch auf's beste von uns empfohlen sein. — Sonntag und Montag wird hier das diesjährige Pferdewettrennen in Maulen, eine Meile von Königsberg, stattfinden. Zu dem acht Tage später stattfindenden Sängerfeste, 16. 17., 18. Juli, hatten sich bis zum 5. d. M. hierorts noch sehr wenig Einwohner „freiwillig" beim Comité gemeldet zur Beherbergung fremder Sänger. Die Königsberger wollen dazu nicht nur allgemein aufgefordert sein durch öffentliche Blätter, sie wollen noch ganz insbesondere und speciell gebeten sein durch das Fest-Comité, wie's denn nun auch durch eine besonders dazu ernannte Wohnungs-Ermittelungs-Commission geschehen ist und noch geschieht. Die Sänger der Provinz mögen deshalb ohne alle Sorge sein. Es wird an Wohnungen nicht fehlen und die Königsberger werden in Ausübung der Gastfreundschaft ganz gewiß nicht zurückstehen hinter den darin rühmlichst bekannten Städten Danzig und Elbing. Das Lustwäldchen von Aweiden mit seinem Gasthause, eine Viertel Meile von der Stadt belegen an der Chaussee, ist der zum Concert im Freien günstig belegenste und schattenreichste Ort, den Königsberg bieten kann, wenn das Sängerfest im Freien ein erquickliches Volksfest sein und werden soll. Die Volksfeste reißen bei uns nicht ab. Sonntag giebt es deren wieder in Fülle und am Montage, 9. Juli, darauf die Creirung des neuen Schützenkönigs mit Parade, uniformirten Schützen, Conzert ꝛc. Das Lohengrin-Benefiz hat dem Musikdirector Laudien ca. 100 Thlr. eingebracht. Mit dem 16. d. M. hören die Theatervorstellungen für diese Saison auf und bleibt die Bühne bis zum 9. September geschlossen. Die Oper geht nach Tilsit, das Schauspiel nach Insterburg, Gumbinnen. In dieser Woche wird unsere auf dem „Muckerplatze" neu angelegte städtische Fontaine vollständig fertig und dann zum ersten Male ihren Silberquell gen Himmel spritzen.

Gumbinnen, 7. Juli. Die Erklärung „Ostpreußens gegen v. Borries" hat bis jetzt gegen 699 Unterschriften erhalten.

Briefkasten der Redaction.

X. Y. Sehr hübsch, aber gegenwärtig nicht gut verwendbar.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, den 9. Juli. Aufgegeben 2 Uhr 37 Minuten.
Angekommen in Danzig 3 Uhr 33 Minuten.

		Letzt. Crs			Letzt. Crs
Roggen, billiger			Preuß. Rentenbr.	95	95½
loco	50⅝	50⅝	3½ % Wstpr. Pfdbr.	82¾	82¾
Juli-August . . .	49	49¼	Ostpr. Pfandbriefe	84¼	84¼
August-September	49	49¼	Franzosen	135	134
Spiritus, loco . .	18⅛	18⅛	Norddeutsche Bank	81¼	—
Rüböl	12	12	Nationale	62¾	62½
Staatsschuldscheine	85⅜	85⅜	Poln. Banknoten .	88¾	89¼
4½% 56r. Anleihe .	100¼	100¼	Petersburg. Wechs.	—	97¾
5% 60r. Pr. Anl.	105⅜	105¼	Wechselc. London	—	6. 17⅛

Die heutige Fondsbörse erschien fest.

Hamburg, den 7. Juli. **Getreidemarkt. Weizen** loco fest bei wenigem Geschäft, ab Auswärts längere Termine sehr fest, jedoch ruhig. **Roggen** loco etwas fester, ab Ostsee wenig angeboten, ab Königsberg September-Oktober 76½, 77½ zu machen, auf 77, 78 fest gehalten. **Oel** Juli 26, October 26⅝. **Kaffee** unverändert. **Zink** vernachlässigt.

Paris, den 7. Juli. **Schluß-Course**: 3 % Rente 69, 00. 4½ % Rente 97, 20. 3 % Spanier 48½ coup. det. 1 % Spanier 39¼. Oesterreichische Staats-Eisenb.-Akt. 508 cp. dt. Oesterr. Credit-Aktien —. Credit mobilier-Aktien 668. Lomb. Eisenbahn-Akt. —.

London, den 7. Juli. Silber 61½. **Consols** 93⅜. 1 % Spanier 39¾. **Mexikaner** 21. **Sardinier** 82. 5 % **Russen** 108. 4½ % **Russen** 92½.

Der gestrige Wechselcours auf Wien war 12 fl. 90 Xr., auf Hamburg 13 Mk. 5 sh.

London, 7. Juli. Nach dem neuesten Bankausweis beträgt der Notenumlauf 21,961,665, der Metallvorrath 16,496,930 £.

Liverpool, den 7. Juli. **Baumwolle** 10,000 Ballen Umsatz. Preise ⅛ niedriger als in vergangener Woche.

Producten-Märkte.

Danzig, den 9. Juli.

Weizen rother 126—131/32℔ nach Qualit. von 85/86—90/92½ Sgr., bunter, dunkler u. glasiger 125/26—131/32℔ n. Qual. von 87½—95 Sgr.; hell feinbunt, hochbunt, hellglasig und weiß 130/2—133/4℔ von 93/96—100/102½ Sgr.

Roggen 56 Sgr. pr. 125℔.

Erbsen 52½/55—57 Sgr.

Gerste kleine 107/8—110/112℔ von 44—46½ Sgr, große 112/114—116℔ von 46—50 Sgr.

Hafer von 28—31/2 Sgr

Rübsen feuchter, vernachlässigt, für mittlere nicht trockene Qualität 90—92½ Sgr. bez., schön trockene wird noch auf 100 Sgr. gehalten und würde 97½ holen.

Spiritus ehne Zufuhr.

Getreide-Börse. Unverändertes Regenwetter seit Sonnabend. Wind bisher NW., Mittags NNO.

Mit dem heutigen Markte hat auch diese Woche für Weizen flau begonnen, es fehlte heute gänzlich an Käufern selbst zu niedrigern Preisen, wozu Inhaber bei ernstlichen Unterhandlungen und bei Parthien wohl gerne zur Annahme sich bereit gezeigt hätten. Nur aus 14 Lasten bestand der ganze heutige Weizenumsatz, 132℔ hellbunt fl. 580, 134℔ glasig fein hochbunt fl. 610.

Roggen bleibt in guter Qualität in guter Frage und zahlt man willig dafür 56 Sgr. pr. 125℔. Kranke polnische Waare und mit Geruch soll zu fl. 310, 318 pr. 125℔ gekauft sein. Am Sonnabend sind Abends noch 25 Lasten Juli-August-Roggen à fl. 325 pr. 125℔ gekauft.

Gerste und Erbsen finden neue Aufmerksamkeit, erster Artikel brachte 105/6℔ kleine fl. 264, 107/8℔ desgl. fl. 270, 108℔ große polnische mit Geruch fl. 260, 110/12/13℔ große fl. 276, 288. Weiße Erbsen Futter- fl. 330, sehr schöne Koch- fl. 350.

Das Rübsen-Geschäft kann noch nicht in Gang kommen, die Käufer machen zwischen feucht und trocken eine große Differenz; für feuchte Waare wurde heute nur 90 Sgr. geboten, für trockne gute Qualität wird 100 Sgr gefordert. Von Geschäfts-Abschlüssen ist jedoch Bestimmtes nicht bekannt geworden.

Spiritus ohne Geschäft.

Nach Schluß der Börse soll ein Pöstchen Rübsen in feuchter Qualität zu 90 Sgr. pr. Scheffel verkauft sein.

London, 6. Juli. (Begbie, Young und Begbies.) Die Zufuhren von fremdem Weizen und Hafer sind in voriger Woche sehr beträchtlich gewesen; von einheimischem Getreide ist ein mäßiges Quantum eingetroffen.

Heute war von englischem Weizen fast nichts ausgestellt, und Preise sind bei sehr schwachem Begehr nominell wie am Montag zu notiren. Von dem angekommenen fremden Weizen geht ein großer Theil direct an Müller, weswegen weniger zum Verkauf ausgeboten ist, als man bei der großen Zufuhr erwarten sollte; der Begehr ist sehr beschränkt, und da fast nichts umgeht, sind Preise nominell wie letztnotirt anzunehmen. Fremdes Mehl ward auf frühere Raten gehalten, und Norfolk war zu 39s pr. Sack willig ausgeboten, aber ohne Nehmer zu finden. — Gerste war bei besserer Frage ein wenig höher im Preise. — Mit Hafer bleibt es, in Folge der großen Ausfuhr, leblos, und Verkäufe waren nur zu 1s à 2s pr. Qr. niedrigeren Preisen zu beschaffen. — Bohnen und Erbsen ohne Veränderung.

An der Küste sind in dieser Woche sehr wenig Schiffe angekommen, und ist jetzt nicht eine einzige Ladung unverkauft. Das Geschäft ist im Laufe der Woche still gewesen, und es haben wenig Umsätze stattgefunden; Odessa-Mais, angekommen, ist zu 33s pr. 492℔, und Donau-Gerste, unterweges, zu 25s 6d pr. 400℔, incl. Fracht und Assecuranz, verkauft worden.

Wir haben in unserer Nachbarschaft diese Woche schönes Wetter gehabt.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, den 7. Juli. Wind: NNW.

Gesegelt:

P. Möller,	Isis,	Liverpool,	Getreide.
J. Wiebe,	Mariane,	Dublin,	Holz.

Angekommen:

R. Bremer,	Delphin,	Dysart,	Kohlen,
C. Parlitz,	Colberg (S.-D.),	Stettin,	Stückgut.
A. Harsula,	Uska,	Friedrickshamm,	Ballast.

Den 8. Juli. Wind: NW.

P. Dyckstra,	Aldershof,	Sunderland,	Kohlen.
R. Hedley,	Isabellas,	Copenhagen,	Ballast.
W. Crarer,	Jessie,	Aarhuus,	—
C. C. Kunde,	Johanna,	Cherbourg,	—

Gesegelt:

G. Eybe,	Königsberg (R.-D.).	Königsberg,	Güter.
J. L. Nümcke,	Emilie Friedericke,	Sunderland,	Holz.
F. Danschewsky,	Jupiter,	Brest,	—

Angekommen:

N. Tyroll,	Helene,	Wedbeck,	Ballast.
P. Jensen,	Gyda,	Skudernaes,	Heringe,
J. Paterson,	Countess of Seafild,	Copenhagen,	Ballast.
J. Reid,	Hope,	Montrose,	—
P. A. Nelson,	Flora,	Copenhagen,	—
W. J. Larsen,	Sylphiden,	Londonderry,	—

Nichts in Sicht.

Thorn, den 7. Juli. Wasserstand: 2' 8".

Stromauf:

Julius Neuleuff, Petschow u. Makowski, Danzig, Warschau, Heringe und Schienen.

Stromab:

Dpfr. Krakau, diverse, Warschau, Thorn, 355 Ctr. rohe Wolle, 2 Ctr. 50 ℔ rohe Häute.

G. Köhne, M. Fajans, Warschau, Danzig oder Thorn, 260 Ctr. rohe Wolle.

Derselbe, Dreher u. C. Otto, L. Kronenberg, Warschau, Danzig, 2562 Ctr. Zucker.

Frachten.

Danzig, 9. Juli. London 19s pr. Load Balken, 3s 6d pr. Quarter Weizen, 21s 6d do. runde Sleeper. Lowestoft 18s pr. Load Balken. Hull 3s 3d pr. Quarter Weizen. Newcastle 2s 6d, Firth of Forth 2s 9d pr. Quarter Weizen. Amsterdam, Harlingen, Gröningen 20 fl. Holl. Courant pr. Last Roggen. Französische Häfen zwischen Dunkerque und Havre 2⅙ Francs pr. Hectoliter Weizen.

Fonds-Börse.

Danzig, den 9. Juli. London 3 Mon. £ Sterl. 6. 17 Br. 6. 17 bez. Hamburg 2 Mon. 149¾ Br., 149½ bez. Amsterdam 2 Mon. 149½ bez. Staatsschuldscheine 85 bez. Westpreuß. Pfandbriefe 3½ % 82¾ Br., 82½ bez., do. 4 % 91½ Br. Staats-Anleihe 5 % 105½ Br., 105 Gd.

Pferde-Auction
im Königlichen Haupt-Gestüt Trakehnen.
Freitag, den 27. Juli d. J.,
von Vormittags 11 Uhr ab,

werden hierselbst 70 bis 80 überzählige Pferde, bestehend aus Landbeschälern, Mutterstuten, die größtentheils durch Hauptbeschäler gedeckt sind, sowie 4jährigen Hengsten nnd Stuten, meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden.

Nachrichtlich wird bemerkt, daß Trakehnen mittelst der Ostbahn zu erreichen ist, daß:
der Personenzug 9 Uhr 12 Minuten Vormittags,
der Güterzug mit Personenbeförderung 3 Uhr 2 Minuten Nachmittags,
der Schnellzug 6 Uhr 16 Minuten Abends,
auf Bahnhof Trakehnen eintreffen und daß neben Extrapost sich an ersteren Zuge eine Personenpost-Beförderung vom Bahnhofe nach hier anschließt und soweit die Post-Beförderung nicht ausreichend sein sollte, für anderweite Fahr-Gelegenheit für die Reisenden, schon an dem vorhergehenden, wie an dem Auctions-Tage selbst, möglichst gesorgt werden wird, und daß mit Rücksicht auf Ankunft der Personen-Post die Auction erst um 11 Uhr beginnt.

Trakehnen, den 26. Juni 1860.

Der Landstallmeister.

Berlin. Winckler's: Melioration des Stalldüngers bewährt evident auf's Neue den alten Wahlspruch: „Alles Gute bricht sich unwiderstehlich Bahn!" — denn es ist dieselbe — bis zu je 2000 Fuhren! — auf nahezu 500 vaterländischen Wirthschaften aller Art bereits auf's Erfreulichste in Ausführung gebracht. Da aber noch Millionen landw. Aspiranten zu ihr zu bekehren, und Millionen über Millionen **Thaler preußisch Courant** alljährlich durch diese gesegnete Entdeckung zu erhalten, zu erwerben, resp. von ihnen zu produziren sind; nun aber die **Herbstbestellung** wieder an, Thür und Thor aller voraussichtigen Düngerbedürftigen mit der energischen Mahnung pocht: **„Schaffe bei Zeiten, so hast Du Ueberfluß in der Noth!"** — so will auch der Entdecker thun was seines Amtes ist, und also allen bislang noch Zögernden und Saumseligen die nachstehende Begutachtung eines so intelligenten als erfahreren Praktikers: des Besitzers der Majoratsherrschaft Hünern in Schlesien, Mitgliede des Herrenhauses 2c. 2c., des Herrn Grafen **Hoverden**, an den Wirthschaftsbeamten der Königl. Domaine Wirsitz in Ostpreußen, Herrn **Th. Jäckel**, zur nunmehr möglichst unverzüglichen Nutzanwendung nochmals in Erinnerung bringen. Dieselbe lautet wörtlich:

„Auf Ihr Schreiben vom 24/26. October d. J. erwidere ich Ihnen:

1) Daß ich allerdings der Meinung bin, Herr Winckler **habe offenbar die Landwirthschaft durch seine Entdeckung wesentlich bereichert.** — Ich bin davon nicht nur durch meine — unter den ungünstigsten Verhältnissen angestellten — Versuche überzeugt, sondern auch darum, weil ich die Erfolge auf dem Versuchsfelde des Herrn Winckler seit mehreren Jahren gesehen habe. Dort wird auf todtem Sande: Raps, Weizen, rother Klee und dergl. gebaut und stehen die Früchte so gut wie im besten Lande. Daneben werden dieselben Früchte auf demselben Boden in (gewöhnlichem) thierischem Mist gebaut, stehen aber darin weit schlechter als daneben im Winckler'schen (präp. Universal-) Dünger.
2) Da Herr Winckler, gegen ein sehr billiges Honorar, das Rezept dazu urter dem Versprechen ehrenhafter Geheimhaltung giebt, so werden Sie auch sehen, daß der Dünger **überall** mit einem **sehr geringen** Kostenaufwande **von den Landwirthen selbst** bereitet werden kann.
3) **Vorzugsweise** eignet sich dieser Dünger zum Aufstreuen auf schwächliche Saaten oder solche Felder, die nicht sonderlich im Dünger sind. Zu diesem Behufe wird man mit 6—8 Groschen pro Morgen reichen.
4) Zum Einschlämmen an Kohlpflanzen und dergl., zur Beimischung für die Erde zu Blumen, Orangerie 2c. und zur Düngung von Obstbäumen ist dieser Dünger vortrefflich.
5) Auch zur Wiesendüngung empfiehlt er sich sehr, nur muß der Dünger dann kurz vor oder während des Regens gestreut werden. (Um jeden Verlust zu vermeiden).
6) Ich habe den Herrn Winckler von Ihrem Wunsch in Kenntniß gesetzt und rathe Ihnen, sich **direkt** an ihn (unter Adresse an den Herrn Chemiker Ferdinand Winckler in Berlin, Potsdamerstraße No. 106, zu wenden.

Schloß Hünern, 26. October 1859.

(gez.) Graf Hoverden."

Wenn ich also, nach wie vor — einfach gegen die Zusicherung ehrenhafter Geheimhaltung — für größere und Mittelgüter die **ausführlich erklärende Darlegung und Anleitung** zur selbsteigenen Milioration des Stallmistes (das ist 2- bis 5fache gleichzeitige Kräftigung und Vermehrung desselben) gegen Frankoeinsendung eines Honorars von **zwei** Friedrichsd'or; — und ebenso: an kleine, unbemittelte Wirthschaften jeder Art, gegen **einen** Friedrichsd'or ($5\frac{2}{3}$ Thlr.) das bloße **instruktive Rezept** dazu, ohne Weiteres, umgehend rekommandirt franko versende: so darf sich hingegen jeder gute Wirth, dem also das Gedeihen seiner Wirthschaft am Herzen liegt, auf's Gewissenhafteste versichert halten: **in der Melioration in Rede, eine auf Kind und Kindes-Kinder fort erbende, unerschöpfliche Quelle des Segens zu erwerben.**

Berlin, Potsdamerstraße 106.

Ferdinand Winckler,
prakt. Akrikultur und techn. Chemiker, Mitglied der franz. Akademie Nationale, Agricole etc.

Am 20. Juli wird von London nach Danzig expedirt durch die Herren Sack, Bremer & Co., das

A. I. Dampfschiff

„OLIVA",

Capt. R. Domke.

p. p. Danziger Rhederei-Actien-Gesellschaft.

John Gibsone. [9292]

Ziehungslisten der Preussischen Klassen-Lotterie.

Diese von uns herausgegebenen, allseitig so beifällig aufgenommenen Listen, welche die gezogenen Gewinne, nach ihrer Höhe und den Nummern geordnet, **stets gleich am Tage der Ziehung** selbst bringen, und sich vor allen ähnlichen Listen durch ihre Vollständigkeit und Genauigkeit auszeichnen, erscheinen unverändert wie bisher. Alle Interessenten der Lotterie, namentlich aber alle öffentlichen Lokale, werden diese Listen schwer entbehren können. Der Abonnementspreis beträgt für ein halbes Jahr oder für alle vier Klassen bei frankirter täglicher Zusendnng 1 Thlr. 5 Sgr. Bestellungen beliebe man frühzeitig an die Unterzeichnete Expedition zu richten.

Die Expedition der „Berliner Börsenzeitung."
Berlin, Charlottenstrasse No. 28.

[9336]

Elbinger Credit-Gesellschaft.
Geschäfts-Uebersicht per 1. Semester 1860.

	Bestand ult. Juni 1860	ult. Dezember 1859.		
Depositen Cto. A.	Rℓ. 109,981. 12. 9.	Rℓ. 69,825. 10. 4.	mehr	Rℓ. 40,156. 2. 5.
„ B.	„ 177,759. 4. 9.	„ 96,634. 7. 2.	„	„ 81,124. 27. 7.
Wechsel-Cto.	253,876. 16. 5.	„ 119,709. 1. 11.	„	„ 134,167. 14. 6.
Lombard-Cto.	64,712. 12. 11.	„ 70,671. 4. 8.	weniger	„ 5,958. 21. 9.

Die Einnahme betrug Rℓ. 940,625. 22. 6.
Ausgabe „ 934,072. 19. 8.
Gesammtumsatz Rℓ. 1,874,698. 12. 2.

Elbing, den 5. Juli 1860.

Elbinger Credit-Gesellschaft.
A. Phillips.

Die Wasser-Heil-Anstalt

PELONKEN

empfiehlt sich allen Kranken, deren Krankheit heilbar ist. Es werden, je nachdem es erforderlich ist, sowohl kalte als auch warme Bäder angewandt.

Auch Nichtkranke, die zum Vergnügen dort wohnen wollen, können zur Stärkung sowohl die Bäder als auch die Douche und Brause nach Belieben benutzen. Anmeldungen erbittet sich der Unterzeichnete.

D. Zimmermann,
[9261] Besitzer und Direktor der Anstalt.

In meinem Verlage erscheinen:

Ornamente zu Zimmerdecorationen
für Baugewerke
von
A. Becker.

1., 2., 3., 4. Heft. Imp. 4. Preis a 1 Rℓ.
Jährlich erscheinen 3 Hefte.

Heinrich Hübner, Leipzig.

Glasbrenner's Montagszeitung
BERLIN

wird Sonntag Abends mit den Posten versandt werden und daher **Montag früh,** zur Zeit ihres Erscheinens in Berlin, in den Händen der auswärtigen Abonnenten sein. Sie ist die einzige der wenigen in Berlin am Montag erscheinenden Zeitungen, welche am Montag früh ausser einer **politischen Wochenschau,** die **neuesten telegraphihchen Depeschen** und Nachrichten aus Deutschland und dem Auslande, die **neuesten Mittheilungen** aus der **Preuss. Politik,** aus den **Hof- und Regierungskreisen,** den **Kammern** und dem **Leben** uno **Treiben der Residenz** bringt.

Jede Nummer enthält neben anderweitig unterhaltendem Inhalt, Novellen, pikante Notizen etc. den witzig-satyrischen Zeitspiegel **„Die Wahrheit"** redigirt von Dr. Münchhausen.

Abonnements mit 25 Sgr. vierteljährl. nehmen sämmtliche Postanstalten und Buchhandlungen an.

Auction landwirthschaftlich. Maschinen.

Landwirthschaftliche Maschinen aus Amerika importirt, die bei einem Schaufeste des Elbinger landwirthschaftl. Vereines als praktisch konstruirt und vorzüglich gearbeitet anerkannt wurden, sind vermittelst einer Aktienzeichnung, weil der Besitzer sie vereinzelt nicht veräußern wollte, im Ganzen angekauft worden, und werden am

Donnerstag, den 12. Juli cr.,
von 9 Uhr Morgens ab,

auf dem Gute Dambitzen bei Elbing,
eine Dreschmaschine,
eine Ernte- und eine Gras-Mähemaschine,
eine Schrootmühle nebst Beutelwerk,
eine Saat-Drillmaschine,
eine Garten-Samen-Drillmaschine,
eine Getreidereinigungs-Maschine,
eine Häckel-Maschine,
ein Kartoffelbehäufler,
ein Kartoffelausheber,
ein Untergrundpflug,
zwei stählerne Schwing-Pflüge,
zwei eiserne Schwing-Pflüge,
eine Egge,
ein Pferde-Rechen,
zwei Butter-Maschinen,
eine Druckpumpe nebst Schlauch,
zwölf Sensen mit Gestell. und
kleines Geräth, als: Axt, Schaufel, Spaten, Forken,
wiederholt zur Schau ausgestellt und meistbietend verkauft werden. — Im Interesse der Verbreitung entsprechender Maschinenkonstruktion wird zu diesem Termin ein zahlreicher Besuch erbeten.

Elbing, den 5. Juli 1860.

Im Auftrage der Actien-Zeichner und des landwirthschaftl. Vereines
Geysmer. [9326]

Mein Lager von ☞ **Dachpappen** ☜ aus der Fabrik von

Schröder & Schmerbauch in Stettin,

welche von der **Königl. Regierung zu Stettin** als **feuersicher** geprüft und empfohlen sind, und sich bereits durch mehrjährige Anwendung bestens bewährt haben, empfehle ich zu den billigsten Fabrikpreisen.

Asphalt, △-Leisten, Nägel, liefere ich billigst, wie ich auch das Eindecken der Dächer mit obiger Pappe unter Garantie übernehme.

Carl Willenius, Hundegasse 24.

„Iduna"
Lebens-, Pensions- & Leibrenten-Versicherungs-Gesellschaft
zu **Halle a. S.**

Geschäfts-Uebersicht am 23. Juni 1860.

Zur Versicherung angemeldet 4,279,890 Rℓ. 29 Sgr. 6 ₰
Davon angenommen in 19,158 Nummern:
Zur Kapitalversicherung 3,726,540 Rℓ. 29 Sgr. 6 ₰
Jahresprämie 146,709 „ 29 „ — „

Zur Annahme von Lebens-Versicherungs- und Sterbekassen-Versicherungs-Anträgen, sowie zur Ertheilung der nöthigen Formulare und Erläuterungen erbieten sich die Agenten
Th. Bertling, Gerbergasse No. 4
M. Hirschfeld, Hundegasse No. 53,
und der General-Agent

C. H. Krukenberg,
[8844] Vorst. Graben No. 44. H.

Dachpapplack
in Gebinden zu 3 Rℓ. und außerdem
Viehsalzsteine
sind stets vorräthig bei
Georg Klawitter, Speicher: „der Cardinal".

Jara-Cuba-Cigarren,
pro Mille 17 Rℓ., empfiehlt [9315]
F. Büttner, Jopengasse Nr. 32.

Ein einsp. Gig wird für alt zu kaufen gewünscht. Adressen sub R. P. L. nimmt die Expedition der Danziger Zeitung entgegen. [9317]

Ein gut abgericht. Hühnerhund (echte Race) 4 Jahre alt, zu verkaufen Langgarten 62.

Vollständige Heilung des Magenkrampfs.

Auf jahrelange Erfolge gestützt, übergebe ich unter der Garantie, welche mein Name und meine Stellung bietet, der Oeffentlichkeit ein Mittel, welches das fürchterliche Leiden des Magenkrampfes rasch und für immer beseitigt. — Herr **Apotheker E. Walter in Neustädtel in Niederschlesien** versendet in meinem Auftrage die Medicamente mit Gebrauchs-Anweisung für den Preis von 3 Thalern.

Dr. Feodor Brachvogel,
praktischer Arzt, Wundarzt nnd Geburtshelfer,
[9191] in Freystadt in Schlesien.

Ein gut renommirter Buchhalter wünscht ein anderweites Engagement anzunehmen. Gefäll. Adressen unter G. A. werden erbeten.

Ein mit den nöthigen Schulkenntnissen ausgerüsteter junger Mann findet unter sehr annehmbaren Bedingungen Aufnahme als Lehrling in meiner hiesigen Apotheke. [9034]

Pr.-Holland. Carl Rehefeld, Apotheker.

Ein unverh. **Wirthschafts-Inspekt.,** mit guten Zeugnissen versehen, findet zum 1. Okt. d. J. in der Nähe von Danzig eine gute Stelle. Adressen werden gebeten unter **Z. Z. Heiligegeistg. 98,**
3 Treppen hoch, abzugeben.

Eine Dame, die bereits als Directrice in einem Putzgeschäft fungirt hat, wird für ein solches nach Elbing gesucht. Meldungen in frankirten Briefen werden unter der Adresse A. B. in Elbing poste restante entgegen genommen. [9339]

Eine herrschaftl. Wohnung, bestehend aus 4 Stnben, Entree und Saal, Speisekammer, Küche, Boden und verschließbarem Keller, ist Neuschottland Nr. 7 zum 1. Oktober zu vermiethen.

Das in der Hundegasse Serv.-Nr. 61 belegene, nach der Dienergasse durchgehende Grundstück, bestehend aus einem massiven Wohnhause nebst Speicher, Wagen-Remise, Pferdestall, Brunnen auf dem Hof 2c., 500 Thlr. Miethe bringend, ist unter billigen Bedingungen aus freier Hand zu verkaufen. Selbstkäufer erfahren Näheres Brabank Nr. 4.

Langenmarkt Nr. 31 sind 2 Etagen getheilt oder zusammen zu Oktober rechter Ziehzeit zu vermiethen.

Nachdem Seine Königliche Hoheit der Prinz-Regent zu genehmigen geruht haben, daß den zahlreichen Verehrern des verewigten Ministers Freiherrn von Stein Gelegenheit gegeben werde, zu einem Denkmal beizutragen, welches Allerhöchst dieselben diesem um das preußische und deutsche Vaterland hochverdienten Staatsmanne in Berlin errichten zu lassen beabsichtigen, ist unter dem Vorsitze des Hrn. Grafen Arnim-Boytzenburg, Excellenz ein Verein zusammengetreten, dessen, durch die öffentlichen Blätter bereits im Monat März d. J. bekannt gemachten Mitglieder, zur Annahme von Beiträgen zu dem obigen Zweck sich bereit erklärt haben.

Als Mitglied dieses Vereins richte ich hiermit an die Bewohner der Gegend, welcher anzugehören ich die Ehre habe, die Bitte um Beiträge zu dem Denkmal für den verewigten Minister Freiherrn v. Stein und hoffe zuversichtlich, daß dieses Werk der Dankbarkeit allgemeine Unterstützung und Theilnahme finden wird.

Annahme von Beiträgen findet statt:
bei der Kreis-Kommunal-Kasse in Pr. Stargardt,
„ „ Königl. Polizei-Salarien-Kasse in Danzig,
„ „ „ Kreis-Kasse in Elbing,
und hier am Orte bei dem Rendanten v. Carlowitz.

Spengawsken b. Pr. Stargardt, den 25. Mai 1860.

Freiherr W. v. Paleske,
Mitglied des Herrenhauses.

Königliche Ostbahn.
Danzig.

Abfahrt.	Morgs.	5 U.	5 M.	nach	Berlin.
	„	9 „	— „	„	Königsberg.
	Nachm.	3 „	4 „	„	do.
	„	5 „	12 „	„	Berlin.
	Abds.	8 „	26 „	„	Königsberg.
Ankunft.	Morgs.	8 U.	16 M.	von	Königsberg.
	Vorm.	11 „	29 „	„	Berlin.
	Nachm.	2 „	22 „	„	Königsberg.
	Abds.	7 „	32 „	„	do.
	„	11 „	58 „	„	Berlin.

Tages-Anzeiger.
Montag, den 9. Juli.

Bellevue am Bischofsberg. Concert.
Gasthaus Neu-Stettin in Strieß. Garten-Concert.
Kaffeehaus zu Schidlitz. Garten-Concert.
Kröcker's Kaffeehaus. Musikalische Unterhaltung.
In der Sonne. Garten-Concert.

Angekommene Fremde.
Am 8. u. 9. Juli.

Englisches Haus: Graf Goltz a. Schönau, Russ. Ing.-Oberst Häsehus u. Forstk. des Russ. Marine Ressorts Kauffmann a. St. Petersburg, Pr.-Lieut. v. Gellhorn a. Ohlau, Rittergtsb. Baron v. Korff a. Mietau, v. Gordon a. Laskowitz, Pohl a. Schweizerhoff, Plehn a. Borkau, Jahn a. Czerniau, Prediger Lebermann a. Neustadt, Gymn.-Direct. Dr. Hamann nebst Fräul. Tochter a. Gumbinnen, Gymn.-Lehrer Dr. Franck u. Gymnasiast Röder a. Neustettin, Rendant v. Carlowitz nebst Frau a. Spengawsken, Kaufl. Sello a. Berlin, Dalson a. Paris, Siewert a. Strelitz, Mason a. Dublin, Buchhändler Saunier nebst Frau a. Stettin, Ober-Insp. Heinowski a. Turczno, Frau v. Keller a. Dresden, Fräul. Zimmermann a. Berlin.

Hôtel de Thorn: Frau Oberst Maresch nebst Töchter a. Berlin, Fräul. Gollong a. Königsberg, Gutsbes. Löncke nebst Töchter a. Lindenau, Kaufl. Multhaupt a. Selten, Grunow a. Magdeburg, Huber a. Hanau, Rittergutsbes. Röhrig a. Wyczeczin, Wüstenberg a. Niecponin, Apotheker Krafft a. Mergonin, Gutsbes. Simon a. Simonsdorf, Capitain Paulin a. Leith.

Hôtel de Berlin: Rittergutsbes. v. Dammersky a. Hohendorf, Gutsbes. Mensenstädt a. Sittno, Fabrik. Clartmann und Austmann a. Steinhagen, Amtsrath Bock und Dr. med. Bock a. Berlin, Rent. Wieprecht a. Meiselwitz, Schellenberg a. Frankfurt, Wirthsch.-Insp. Wasservogel a. Schkeitbitz, Dürscheidt a. Mayen, Buchhändler Hoffstaller a. München, Kaufl. Födeking a. Paris, Freystadt, Rudolphsohn, Leo a. Berlin, Stabsarzt Dr. Danker a. Graudenz, Gutsbes. Steiner a. Stallupönen, Gastwirth Kegelsdorf a. Lobenstein.

Hotel zum Preussischen Hofe: Landwirth Schultz a. Königsberg, Kaufl. Goldmann a. Bamberg, Bojaner a. Warschau.

Hôtel d'Oliva: Rittergutsbes. v. Kaczískowski a. Panschkau, v. Selews,i a. Czarnowitz, Kaufm. Randt a. Neustadt.

Walter's Hotel: Kaufl. Kohler u. Kropf a. Offenbach, Reine a. Chemnitz, Seiler a. Barmen, Brockmann u. Magath a. Königsberg, Krüger a. Hamburg, Kunst- u. Handels-Gärtn. Treubrod a. Braunsberg, Schulrath Schrader a. Königsberg. Oberamtm. Pieper a. Tilsit, Lieut. Pustar a. Graudenz.

Deutsches Haus: Ri tergutsbes. Schmidt a. Schwetz, Dr. med. Wendt a. Berlin, Domin. Pächter Helmdach a. Straßburg, Graf Szalowsky a. Tuschno, Kfm. Keidel a. Schwetz, Cand. Berlin a. Carthans, Rittergutsb. Dziesgowsky a. Straßburg.

Meteorologische Beobachtungen.
Observatorium der Königl. Navigationsschule zu Danzig.

Juni.	Stunde	Barom.-Stand in Par.-Linien	Therm. im Freien n. R.	Wind und Wetter.
7	5	335,12	14,0	NW. frisch; wolkig, vorher Regen
8	8	335,53	12,1	NNW. schwach; bezogen, bühige Luft mit Regenschauer,
	12	335,93	11,8	NNW. frisch, bez., bühige Luft.
9	8	337,28	12,4	Nördl. still; bezog., später Regen.
	12	337,33	11,8	S. mäß.; dicke Luft, viel Reg.

Redigirt unter Verantwortlichkeit des Verlegers. Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.